

**Kammermusikfestival im Sommerrefektorium Stift Rein:**

# **Konfrontationen über Musik**

Zwei gänzlich unterschiedliche Positionen zur Musik bezogen **ORF-Redakteur Peter Kislinger und Pianist Christopher Hinterhuber** beim Steirischen Kammermusikfestival in Stift Rein. Der eine las bissige Satire auf den Konzertbetrieb, der andere wühlte umso heftiger in Schubert, Chopin, Liszt und Rzewski.

Es begann unschuldig: Christopher Hinterhuber spielte die Aria zu Bachs „Goldberg-Variationen“ wunderbar nachdenklich und mit eigenwilligen Verzierungen. Doch Peter Kislinger zeigte sich von der bezwingenden Schönheit dieser Klänge unbeeindruckt. Er gab eine – meisterhaft moderierte – Text-Collage über Musik, die einen Teil ihrer köstlichen Komik aus dem Umstand gewann, dass sowohl Pianist als auch Publikum eine satirische Breitseite abbekamen: Hegel schwadronierte über die Geistlosigkeit der Musik, Fontane plädierte für das Virtuosen-tum als letzte Rettung der Bühne, Kishon litt Höllenqualen in der Schulvorstellung seines Sohnes Amir.

Gegen den literarischen Zweifel stemmte sich Hinterhuber mit Einsatz und durchwegs packenden Klavierstücken. Darunter zwei

schwelgerische und doch klar gezeichnete Schubert-Impromptus, heftig wühlende Innensichten auf Chopin-Etuden und ein zu fatalistischem Protest aufgebäumter Liszt (Rhapsodie Espagno-

le), der die üppige Akustik des kleinen Saales vollends sprengte. Sein Virtuosen-tum stellte der Pianist dabei in den Dienst rückhaltloser, wenngleich in keinem Augenblick dumpfer Versenkung. Mit zwei grandios zugespitzten Revolutions-Stücken des zeitgenössischen US-Komponisten Frederic Rzewski hatte die Musik das überzeugende letzte Wort. *MW*

## **Pöllau: Skulptur mit Farbe besprüht**

### **Zerstörte Befreiung**

Schon im Vorfeld ihrer Aufstellung hat die Skulptur „Liberation 45“, die vom Pöllauer Künstler Josef Schützenhöfer mit Künstlern aus den „alliierten“ Ländern und in Kooperation mit der steirischen Kulturinitiative geschaffen wurde, für Aufsehen gesorgt. In der Gemeinde war man nicht glücklich über eine Skulptur, welche an die Opfer unter den amerikanischen Soldaten bei der Befreiung im Jahr 1945 erin-

nert. Erst nach Intervention angesehenen Persönlichkeiten aus der Kulturwelt wurde die Arbeit schließlich im Schlosspark in Pöllau aufgestellt. Bei der feierlichen Eröffnung waren mehr als 150 Menschen anwesend.

Jetzt wurde die „Liberation 45“ in einem Vandalenakt mit Farbe besprüht – was nicht nur einen beachtlichen finanziellen, sondern vor allem einen ideellen Schaden verursacht hat. *M. Reichart*